



Aus dem Hotel „Zur Post“ wurde das Hotel „Kleiner Yachthafen“: Hans Helmut Schramm vor dem sanierten Gebäude.

Fotos: Pöschus

Brunsbüttel: Rettung für historisches Hotel „Zur Post“

Acht Jahre lang war das Hotel „Zur Post“ in Brunsbüttel dem Verfall preisgegeben – dann griff ein Unternehmer-Ehepaar zu und machte daraus ein Schmuckstück. Zehn neue Arbeitsplätze wurden dadurch in der Schleusenstadt geschaffen.

Brunsbüttel – Ein halbes Jahr lang haben sie geackert, um sich den Traum vom eigenen Hotel zu erfüllen: Pia und Hans Helmut Schramm. Das Brunsbütteler Unternehmer-ehepaar, beide 36, war sich nicht zu schade, die Ärmel hochzukrempeln und die eigene Vorstellung von der Wiederauferstehung des ehemaligen Hotels „Zur Post“ in unmittelbarer Nähe zum alten Hafen in der Schleusenstadt zu verwirklichen.

„Sehr zum Leidwesen des Architekten“, wie Pia Schramm, die Geschäftsführerin des neuen Hotels „Kleiner Yachthafen“, schmunzelnd erzählt. Sie karrte Fliesen vom Fachhandel heran, rahmte später die Bilder für die 30 Zimmer während ihr Mann die Bad-Regale zusammenschraubte und an allen Ecken und Enden selbst mit Hand anlegte. Sogar Geschirr und Besteck wurden in der Familie auf Alltagsauglichkeit für den Hotelbetrieb getestet.

Typisch für den Unternehmmergeist des Paares, das der teilweise maroden Immobilie neues Leben einhauchen wollte. Acht Jahre lang verfiel das Gebäude, entwickelte sich zum Schandfleck in Brunsbüttel. Bis Schramms im Jahr 2008 beim dritten Termin der Zwangsversteigerung zugriffen.

Es war bei einem Restaurantbesuch, erzählt die 36-jährige Chefin, als die Idee reifte, das Hotel „Zur Post“ wieder aufzubauen. „Wir sind nur kurz nach Hause, haben Taschenlampen geholt und sind dann durch den Keller rein.“ „Klar“, fügt sie hinzu, „Schlüssel hatten wir ja nicht“. Über die Jahre hatten sich Katzen und andere Tiere im Keller breit gemacht, überall stand Mobiliar herum und ein Raum ließ erkennen, dass dort früher gezockt wurde. Der inzwi-

schen abgerissene Saal war ebenfalls vollgestellt, und in der Küche, so Pia Schramm, „sah es aus, als ob nach einer großen Gesellschaft alle fluchtartig das Haus verlassen hätten“. Nicht eben beste Voraussetzungen, um Pläne für einen Neuanfang zu schmieden. Vor allem, weil offen war, was das Projekt verschlingen würde. Erschwerend kam hinzu, dass die beiden Brunsbütteler bis dato nichts mit Gastronomie zu tun hatten. Die Betriebs-

in Brunsbüttel und Glückstadt betreibt.

Über die Investition schweigt das Ehepaar. Nur so viel: Pia Schramms Schwiegermutter Haidegreth hat sich beteiligt und auch das Land – 100 000 Euro flossen aus Fördermitteln für den Tourismus. Denn das geschichtsträchtige Haus liegt mit seiner Nähe zu Elbe und Nord-Ostsee-Kanal auf einer von Radwanderern genutzten Route.

Die Radler sind denn auch eine Zielgruppe der frischgebackenen Hoteliers. Ursprünglich sollte das Haus nur für Monteure hergerichtet werden. Denn angesichts geplanter dreier Kohlekraftwerke, Hafen- und Schleusenerweiterung wird in den nächsten Jahren in Brunsbüttel Bettenmangel herrschen.

Neben ihrer Investition in den Übernachtungsbetrieb schafften die Eheleute auch neue Arbeitsplätze: Zehn Hotelfachkräfte kümmern sich um den laufenden Betrieb und eine Auszubildende wird im „Kleiner Yachthafen“ den Beruf erlernen.

Nächsten Freitag ist Eröffnung, in der Woche danach ist das Garni-Hotel erstmals ausgebucht.

RALF PÖSCHUS



Hotelfeitin Pia Schramm im Kaminzimmer – Frühstücks- und Tagungsraum.

wirtin war zuletzt Marketing-Expertin beim Otto-Versand, bis sie in das Unternehmen ihres Mannes einstieg. Hans Helmut Schramm ist Chef der in der Schleusenstadt ansässigen Schrammgroup, zu der unter anderem eine weltweit agierende Schlepper-Reederei gehören und die die Häfen